

Hills have Eyes

Von vulkanier2

Kapitel 6: Halloween und verdrängte Erinnerungen

Kapitel: Halloween und verdrängte Erinnerungen

„Ach komm schon Sumey. Das wird toll“, sagte Keiko. Sumey schaute sie nur fragend an. „Nein, das hört sich merkwürdig an. Ich weiss nicht, ob ich mich da wohl fühle“, sagte Sumey ehrlich. „Du bist doch nicht alleine. Ich bin doch bei dir“, sagte Keiko. „Hab ich da was von Halloweenparty gehört. Darf man mitkommen?“ fragte Joey aufgeregt. Keiko schaute ihn und dann zu Sumey. „Siehst du. Wir sind nicht alleine“, meinte sie.

Einige Stunden später befanden sie sich im Getümmel von halloweenkostümierten Studenten. Sumey hatte sich nicht verkleidet, weil er es lächerlich findet. Keiko und die Anderen haben sich in merkwürdigen Kostümen reingezwängt. Mokuba sieht aus wie ein Drache. Joey sah aus wie ein Hund. Und Keiko sieht aus wie eine Prinzessin. „Wow hier ist das echt toll!“ rief der Blondschoopf. Sumey empfand das alles sehr laut und beängstigend. Alle Kostümierten hingen an ihm. Der Brünnette hielt sich die Ohren zu. Es verschwamm alles bis Keiko ihn rausholte. Etwas abseits versuchten sie zu tanzen. Während die Anderen im Getümmel verschwanden. „Ich seh es gefällt dir nicht“, sagte das Mädchen etwas enttäuscht. „Ach lass mal. Ich werde etwas an die frische Luft gehen und du kannst hier abfeiern. Nein du brauchst nicht mitzukommen. Amüsier dich“, sagte Sumey und ging raus. Keiko tanzte sich dann ins Getümmel. Auch draussen herrschte reges treiben. Einige Kinder kamen Sumey entgegen. Der Brünnette schaute ihnen schmunzelnd hinterher. Eigentlich sahen die Kids recht goldig aus. Kopfschüttelnd lief Sumey die Strasse entlang. Wieder kamen eine Meute von Partywütende. Der Jugendliche wurde regelrecht von ihnen überrannt. Aber eins beängstigte Sumey sehr. Die Masken sahen furchteinflössend aus. „Lasst mich!“ rief Sumey und versucht sich aus der Masse rauszukämpfen. Doch es ging schlecht. Dann erschienen andere gestalten. „Monster“, dachte Sumey erschrocken. Bilder erschienen plötzlich in sein Gedächtnis. Sie machten ihm angst. Die Umgebung verschwamm. Sumey konnte nicht mehr entscheiden was real oder unreal war. Als wieder maskenhafte gestalten ihn bedrängten, wurde sumey richtig panisch. Wild fuchtelt er mit den händen umher. „Nein lasst mich. Ich lass mich nicht von euch töten!!!!“ schrie der Jugendliche und versuchte sie wegzustossen. Doch sie hielten ihn fest. Lachten ihn aus. Griffen nach ihm.

„Hey wartet mal. Lasst ihn los!“ sagte einer der „Monster“. Die Anderen taten es. Und dann sahen sie es. Das Opfer krampfte und wurde immer blasser. „Verdammt was hat der Psycho. Hey hör damit auf“, schimpfte das eine Monster. Doch das Opfer hörte

nicht auf. Der Anfall wurde stärker. Die Augen quollen raus. Als dann Blut aus seinen Mundwinkel lief, war schluss mit lustig. „Scheisse wir brauchen hilfe!!!“ rief einer der Maskierten.

Der Andere versuchte das Opfer zu schütteln. „Lass das. Du Blödmann. Du hast deine Show“, schimpfte er. Sumey krallte sich reflexartig in das Fell. Dieser schrie auf.

„Wo ist Sumey??“ fragte Mokuba, als er zu Keiko kam. „Keine Ahnung er wollte etwas an die frische Luft. Vermutlich ist er wohl nach hause gegangen“, meinte das Mädchen. Als plötzlich ein Maskierter reinstürzte. „Ich brauche ein Telefon. Draussen hat jemand einen Anfall. Schnell!“ rief der Maskierte. Die Musik wurde unterbrochen. „Ich habe ein Handy“, sagte Mokuba und holte es hervor. Der Schwarzhaarige verständigte sofort den Krankenwagen. „Ich bin Krankenschwester. Bis der Krankenwagen kommt, kann ich vielleicht helfen. Wo ist die Stelle?“ fragte sie. Dann stürzten sie raus. Einige kamen mit. Auch Keiko und die Anderen. Als sie näher kam waren auch andere da und versuchten den Verletzten zu beruhigen. „Aus dem Weg ich kann helfen!“ rief die Frau. Keiko blickte durch und erschrack. „Oh mein gott, das ist Sumey. Es ist Sumey!“ rief sie. Mokuba und die anderen zwängten sich durch. Sumey ging es schlecht. Immer wieder krampfte er. Die Krankenschwester konnte seine Schmerzen nicht lindern.

Mit Blaulicht wurde Sumey ins Krankenhaus eingeliefert. Sowas hatten auch die Ärzte noch nie gesehen. Der Anfall war so stark, das Äderchen zu sehen waren. „Er krampft sich noch zu tode“, dachte Keiko besorgt.

Immer wieder erschienen Bilder. Sie waren schrecklich. Doch sie sahen so real aus. Überall floss Blut. Handschellen und Monster waren zu sehen. Sie packten ihn. Sie schlugen ihn. Sie fassten ihn an. „Nein!!!!!!“ schrie Sumey und riss die Augen auf. Schweissgebadet saß der Jugendliche in einem Krankenbett. Aufgebracht drehte er sich um. „Wo bin ich?? Wo bin ich??“ fragte Sumey laut. „Beruhig dich. Du bist im Krankenhaus“, sagte Keiko. Mokuba und die anderen blieben bei Sumey. Der Schwarzhaarige machte sich grosse Sorgen um den Jugendlichen. Mokuba konnte diese Bilder nicht mehr vergessen. Der Anfall sah so heftig aus. Dann das ganze Blut, das Sumey gewürgt hat. Was haben die Ärzte gesagt. Das es psychischer Stress war?? „Warum bin ich wieder hier? Ich will nicht hier sein“, sagte Sumey und riss sich die Nadel aus der Hand und riss sich die O2-Maske runter. Der Brünette stand auf. Doch Joey versuchte ihn wieder ins Bett zu bringen. Sumey fegte seine Hand weg. „Fass mich nicht an!!!“ brüllte der Jugendliche ihn an und wollte die Tür öffnen. Ein Pfleger kam rein. „Sir gehen sie bitte wieder ins Bett“, sagte der Kerl. Sumey schüttelte den Kopf. „Nein, ich gehe jetzt“, sagte der Jugendliche. Einige Minuten später lag dieser fixiert im Bett. „Man Sumey, das hätt doch nicht sein müssen“, meinte Keiko. „Lass mich alle in ruhe!“ sagte er. „Aber sumey“, fing das Mädle an. „RAUSSSS!!!!!!“ schrie Sumey. Keikos Augen füllten sich mit tränen und sie rannte raus. Mokuba und die anderen verliessen das Zimmer auch. Da Sumey sie auch loswerden wollte.

„Ich versteh das nicht. Ich will ihm einfach nur helfen“, schniefte Keiko. „Vielleicht ist es ihm einfach zuviel geworden. Wir sollen morgen noch mal zu ihm“, sagte Mokuba und musste auch ein Schluchzen unterdrücken. Die Anderen saßen im zimmer und unterhielten sich. „Er sah wirklich schlimm aus. Diese Monster haben ihn wirklich sehr

mitgenommen. Ob er jemals wieder der Alte wird? Ich vermisse, die ewigen Streiterein“, seufzte Joey. „Mokuba muss es auch sehr schlecht gehen. Trotz den ganzen Bemühungen ist nichts passiert. Er kann sich an nichts erinnern. In Mokuba sieht er nur einen Freund oder vielleicht den kleinen chef der kc. Aber mehr nicht“, sagte yugi. „Aber es muss doch irgendeine Möglichkeit geben“, sagte Tea.

„Wieder der Patient von Zimmer 102??“ fragte die Krankenschwester. Der Assistenzarzt nickte. „Ich weiss nicht, aber ich finde das Verhalten vom patienten mehr als seltsam. Das liegt sicherlich nicht vom Anfall. Der muss irgendein Trauma erlebt haben. Ständig sieht der Patient irgendwelche halluzinationen“, sagte der Mann. „Ist mir auch aufgefallen. Und sein Oberkörper ist übersät mit kleinen Narben. Er tut mir leid. Ich würde gerne wissen, was ihm zugestossen ist“, sagte sie.

Zitternd lag Sumey im Bett. Wieder wurde ihm was gespritzt. Wieder sah er diese Missgestalten. Es roch modrig, dann nach Urin und nach was anderem. „Warum hört das nicht auf??“ dachte Sumey. Dann bekam der Jugendliche besuch von einigen Ärzten. „Wie geht es dir??“ fragten sie ihn. Wie sollte es ihm schon gehen. Ständig dieser Geruch in der nase und immer wieder diese Monster. Dann stach einer der Ärzte hervor. Und sagte irgendwas von Trauma und verdrängte Erinnerungen. „Wie..meinen sie...das?? Bin ich doch nicht verrückt? Sind diese Monster echt??“ fragte Sumey erstaunt. „Die Monster, die sie mir beschreiben können was anderes verkörpern. Ich möchte mit ihnen einen Test machen. Von ihrer Vorgeschichte weiss ich, dass sie von ihrer Vergangenheit nichts wissen. Und vielleicht lässt sich durch den Test einiges aussagen“, meinte der Arzt. Sumey dachte darüber nach. „Schlafen sie erst darüber. Dann sehen wir weiter“, meinte der Mann und dann gingen sie. Nun war er wieder alleine. „Vielleicht erfahre ich mehr über meine Vergangenheit. Über das was mit mir passiert ist??“ dachte Sumey.

„Sie wollen was?? Ist das nicht gefährlich?? Sumey leidet jetzt schon sehr und sie wollen ihn noch mehr schmerzen zufügen??“ fragte Mokuba. Der Arzt klärte die Jugendlichen auf. „Und was denkt Sumey darüber??“ fragte Keiko schliesslich. „Er hat sich darüber noch nicht geäussert. Wenn sie ihn besuchen können sie ihn mal darüber fragen“, sagte der Arzt. Dann verliess der Mann die Clique.

Keiko trat als erstes ein. Im Anschluss kamen auch Mokuba und die Anderen. „Hallo sumey“, sagte sie.

Der Angesprochene schaute zu ihr. „Hi Keiko. Schön das du mich besuchst“, sagte der Brünette. Das Mädchen setzte sich an sein Bettrand. Man unterhielt sich über dies und das. Bis dann das Thema zur Sprache kam. „Hast du immer noch Halluz über diese Monster??“ fragte Keiko. Stille. Sumey nickte. „Ja“, sagte der Brünette knapp. „Der Arzt war gestern noch mal bei mir und hat mir über einen Test erzählt. Das es die Möglichkeit besteht zu erfahren, was diese Monster verkörpern. Und vielleicht bekomme ich endlich antworten auf das was ich schon lange wissen möchte. Über meine Vergangenheit. Ich weiss immer noch nichts. Und vielleicht sind diese Halluz ja Bruchstücke von meinem erlebten? Was meinst du Keiko, soll ich das machen??“ fragte Sumey.

Mokuba zerbrach das Herz. Warum fragt er ständig diesem Mädchen nach seiner Meinung. Wieso nicht ihm?? Eine Hand spürte der Schwarzhaarige auf seiner Schulter.

Es war Yugi. „Du kannst froh sein, das er wenigstens einem vertraut“, flüsterte der Punk. Schliesslich erhob Keiko sich. „Und??“ fragte Mokuba. „Sumey macht den Test. Aber nur wenn ich dabei bin. Tut mir leid, sicherlich wolltet ihr auch wissen, um was es dabei geht. Aber Sumey wollte nur mich dabei haben“, sagte das Mädchen entschuldigend. Die Freunde zeigen Verständnis.

Und so begann der Test. Für Keiko war das eine Zerreissprobe. Hier wurde Sumey absichtlich Schmerzen zugefügt. Als man alles vorbereitet hat, drückte Keiko seine Hand. „Keine Angst, egal was passiert. Ich bin bei dir“, sagte sie. Sumey nickte ihr zu und dann zum Arzt.

Ein Stromstoss durchfuhr ihm. Sein Körper zuckte zusammen. Sumey ertrug die Schmerzen nicht mehr. Er wollte abbrechen, als dann wie aus dem Nichts tatsächlich Bruchstücke von Erinnerungen vor seinem geistigen Auge erschienen.

Es war alles noch recht verschwommen. Es waren keine Farben. Es war alles in Grau. Als würde Sumey einen Schwarzweissfilm ansehen.

Überall waren Felsen. Irgendwelche Symbole. Und dann dieser modrige Geruch. Und dann eine Gestalt. Der Jugendliche zuckte zusammen. Er wurde am Arm verletzt. Dann ein Geschrei. Sumey wurde auf den Boden geschleudert. Noch nie verspürte der Jugendliche soviel Angst. Er wurde in weitere Gänge gezerrt und irgendwann waren sie in einem Raum. Sumey musste seine Nase zuhalten. Der Gestank war beissend. Überall lagen Leichen. Einer trug eine Militäruniform. Doch mehr konnte Sumey nicht sehen, denn er wurde gegen die Wand geschleudert. Es knackte. Seine Hände wurden gefesselt. „Was wollen sie??“ sie wissen gar nicht mit wem sie zu tun haben“ hörte Sumey sich sprechen. Aber seine Stimme hört sich so Fremd an. Doch das Monster war gnadenlos. Immer wieder schlug es auf mich ein. „Hören sie...ich..ich bin wohlhabend...ich kann sie hier rausholen...vielleicht haben sie....gehört.“

Mehr verstand Sumey nicht. Es war noch so Bruchstückhaft. Aber die Schmerzen waren unerträglich. Egal was er gesagt hat, das machte dieses Monster noch rasender. Das Ding löste meine Fesseln. Schmiss Sumey auf den Tisch. Und dann hörte er nur das Zerreißen der Kleider. „Nein...bitte...nicht...“ hörte Sumey die Stimme sagen.

„Oh mein Gott hören sie auf. Sie tun Sumey weh!“ schrie Keiko vor Angst. Der Jugendliche krampfte sehr stark.

Der Arzt unterbrach den Test. Sumeys Kopf hing nach vorne. „Sumey??“ rief Keiko und drückte den Jugendlichen. Doch er war wohl bewusstlos. „Was ist nur passiert??“ schluchzte sie. „Das müssen wohl seine Erinnerungen gewesen sein. Aus der Psyche wurden physische Schmerzen“, sagte der Arzt.

Zitternd ging Keiko nach draussen. Mokuba nahm sie gleich in Empfang. Er wusste nicht was hinter der Tür passiert war, aber es musste für Sumey höllische Schmerzen bereitet haben, denn die Schreie waren sogar bis zum Flur zu hören. „Keiko, was war los? Wie geht es ihm??“ fragte der Schwarzhaarige. „Ich weiss es nicht...er ist bewusstlos.....der arme Sumey...ich..ich...konnte...ihm..nicht..nicht helfen“, schluchzte sie und zitterte am ganzen Körper. Tea umarmte sie und da liess das Mädchen ihre Angst freieren Lauf. Während alles beschäftigt waren ging Mokuba unbemerkt ins Zimmer. Sah wie Sumey kraftlos im Bett lag. Verbände zierte seinen Körper. „Oh mein Gott“, dachte Mokuba und setzte sich zu ihm. Draussen hörte der Schwarzhaarige das Schluchzen von Keiko. Mokuba drückte Sumeys Hand. „Du bist nicht alleine. Ich bin da“, sagte der Junge.

„Ich bin da...“hörte Sumey im inneren. Ständig kamen Bilder, die Sumey fast wahnsinnig machten. Er konnte sie nicht zuordnen. Es waren Bilder von Häusern. Sehr wohlhabenden Häusern. Fahrzeuge...die eine stangegeld gekostet haben mögen. Und immer eine kindliche Stimme war zu hören. Die Gestalt konnte sumey nie sehen. aber sie strömte etwas friedvolles. In Sumey brachte es Glücksgefühle hervor. „Ich bin da..“hörte der Jugendliche wieder eine stimme.

„Keiko??“murmelte sumey. Mokuba fuhr zusammen. Er sah wie Sumey langsam wieder wach wurde. Aber Sumey sagte Keiko. Der Jugendliche dachte, es wäre keiko, die bei ihm war. Mokuba stand auf und ging raus.

„Mokuba??“fragte Yugi, der sah wie der Schwarzhaarige rauskam. „Keiko...Sumey scheint langsam wieder wach zu werden. Du sollst zu ihm. Wenigstens eine vertraute Person soll bei ihm sein“, meinte mokuba tonlos. Keiko wisch sich ihre Tränen weg und ging rein.

„Keiko...“flüsterte Sumey und suchte nach der Wärmequelle. Sie war verschwunden. Aber dann war es wieder da. Doch es fühlte sich anders an. „Keiko??“ flüsterte Sumey. „Ja ich bin hier“, sagte das Mädchen. Müde öffneten sich seine Augen. „Du bist da. Aber du fühlst dich anders an als vorhin“, äusserte Sumey sich. „Nein ich fühle mich an wie immer“, sagte sie verwundert. „Komisch. Vielleicht hab ich mich ja geirrt“, murmelte Sumey. „Ruh dich aus“, sagte sie.

„Ich habe irgendwas gesehen. Es war wunderschön. Und dann hab ich immer wieder Kinderstimmen gehört. Sie klangen so vertraut. So friedvoll“, flüsterte Sumey und schlief dann ein.

Stunden vergingen und Keiko blieb an Sumeys seite. Dieser blieb traumlos und erholte sich von den strapazen.

Nachdem Sumey sich wieder erholt hat dachte er über seine Eindrücke nach. Besonders an die angenehmeren Erinnerungen. An diese Kinderstimmen und das Gefühl einfach glücklich zu sein. „Vielleicht war das ja deine Kindheit“, meinte Keiko, als Sumey über seine Eindrücke erzählt hatte. „Ja das könnte sein, aber ich hab das Gefühl, das ich nicht alleine war. Es war noch jemand dabei. Jemand, der mir sehr vertraut zu seinen scheint. Es hat sicherlich was zu bedeuten“, sagte der Brünette. „Willst du den Test noch mal machen??“ fragte Keiko. Der jugendliche schaute sie an. „Ich weiss nicht. Erst mal muss ich wieder fit werden und wieder zur kc zurückkehren. Immerhin muss ich da einiges regeln“, grinste sumey. Keiko lächelte ihm zu. Sie war froh, das Sumey den Test nicht nochmal macht.

„Bist du sicher, das du fit genug bist, wieder arbeiten zu können??“ fragte Mokuba skeptisch. Der jugendliche nickte. „Eigentlich sollte ich das ja nicht sagen, aber du bist mir sehr ans Herz gewachsen und ich mach mir sorgen um dich. Immerhin hast du wohl in deiner Vergangenheit sehr viel erlebt. Und da die Erinnerungen langsam wieder zurückkehren scheint, möchte ich nicht, das du deine gesundheitgefährdest. Der Praktikumsplatz bleibt dir auf jedenfall erhalten“, sagte mokuba. „Ich weiss wieviel ich mir zumuten kann. Wann kann ich anfangen??“ fragte der Brünette.

„Wie du hast einfach zugesagt. Mokuba, bist du verrückt. Er wird das nicht packen!“ sagte Tea aufgebracht. Der Schwarzhaarige guckt sie erbost an. „wieso nicht? Er ist stark“, sagte der Kleine. „Mokuba, das war früher einmal. Ich sag das zwar ungerne, aber das ist nicht mehr der Fall. Du sollst ihn irgendwas anderes machen lassen. Bis er

wieder einigermaßen wieder psychisch stabil ist“, meinte Joey. „Ihr tut ja so als wäre er total unterbelichtet und für nichts mehr zu gebrauchen!“ schrie Mokuba seine Freunde an und rannte aus dem Zimmer raus. Prompt lief er in Sumey rein. „Nanu nicht so eilig“, sagte der Brünnette lächelnd. Mokuba murmelte irgendwas vor sich hin und lief weiter. Einige Sekunden später kamen auch Joey und dessen Freunde. „Ist was passiert. Mokuba sah traurig aus. Hattet ihr Streit?“ fragte der Jugendliche. „Nichts schlimmes. Hab gehört du willst wieder arbeiten?“ fragte Joey. Sumey nickte. „Dann wirst du wieder mit den anderen arbeiten müssen“, sagte der Blondschof. „Das weiss ich“, sagte der Brünnette. Stille. Sumey schaute den Blondschof skeptisch an. Der schien wohl mit sich selbst zu ringen. „Wenn du was loswerden willst nur zu“, sagte der Jugendliche. „Nun ja, ich finde du sollst die Praktikumsstelle lassen und vielleicht studieren“, meinte der Jugendliche. Sumey schaute ihn erstaunt an. „Wieso sollte ich. Ich habe bis jetzt alles gut geschafft“, meinte der Brünnette. „Naja da ist aber der Konkurrenzkampf nicht so hart. Die Kc ist ja nicht irgendeine Firma. Und jeder der da rein will, gibt alles. Und ich finde, du bist dafür nicht geschaffen. Sorry“, sagte der Blondschof. Jetzt wurde Sumey wütend. „Sag mal, was bildest du dir ein?? Du kannst doch das gar nicht beurteilen. Ich kann das schaffen!“ sagte der Jugendliche wütend. Beim gegenüber blitzten auch die Augen. „Nein tust du nicht. Du bist dafür viel zu...schwach!“ sagte der Blondschof. „Und woher willst du das wissen?? Du kennst mich doch kaum. Und ich kenne dich nicht!“ blaffte Sumey ihn an. „Und ich bin nicht schwach“, fügte der Jugendliche noch hinzu. „Du bist es aber. Du hast keine Chance. Die Anderen sind besser als du. Die haben mehr Erfahrungen. Und du kannst nicht mal die einfachsten Sachen. Und du kennst dich selbst nicht. Das sind schlechte Voraussetzungen um in der Kc Karriere zu machen“, meinte Wheeler. Stille. Sumey drehte sich stumm von ihm weg. „Siehst du?? Andere würden jetzt mir nicht den Rücken zuwenden. Die würden jetzt irgendwas gemeines sagen!“ rief Joey. Doch Sumey ignorierte ihn und verschwand. Der Gesichtsausdruck des Blondschofs wurde traurig. Er wünscht sich wirklich, das alles wieder so wird wie vorher. Und die Provokation hatte auch nichts gebracht. Es war nicht mehr so schön wie vorher. Seufzend suchte der Jugendliche nach seinen Freunden.

Innerlich regte Sumey sich auf. Was erlaubt sich dieser Blödmann. „Meint wohl mich seit einer Ewigkeit zu kennen. Und ich bin gar nicht schwach. Ich habe keine Ahnung von meiner Vergangenheit. Und die Erinnerungen ganz zu schweigen. Klar mir fallen einige Dinge schwerer als den Anderen. Aber ich komme auch an mein Ziel. Und ich werde jetzt doch nicht aufgeben. Und ich werde Kero von der Chefabteilung verstossen.“ dachte der Brünnette wütend.

Am nächsten Tag machten einige Mitarbeiter der Kc grosse Augen. Der neue Praktikant kam wieder. Besonders Kero war überrascht. Den auf ihn hat er jetzt gar nicht gerechnet. „Hast du dich verirrt?? Die Psychiatrie ist 30km weiter“, meinte Kero lässig. Sumey lächelte ihn nur an. „Träum weiter. Ich hab doch gesagt, das ich weiterarbeite. Und das ich dich von deinem hohen Ross runterstossen werde. Wards nur ab. Ich werde es dir und den anderen zeigen“, sagte Sumey knallhart und ging zur Graphikabteilung. Kero schaute dem Jugendlichen nur erbost hinterher. „Na warte. Ich wollte nur freundlich sein. Doch jetzt zeig ich dir meine Krallen, Freundchen“, dachte der Praktikant.

Ayumie hatte es als letztes mitgekriegt. „Ach Sumey ist wieder da? Ich dachte er kommt

nicht mehr“, sagte die Schwarzhaarige. „Doch doch. Er arbeitet in der Graphikabteilung“, sagte eine Mitarbeiterin. Das Mädchen dachte darüber nach, ihn kurz zu besuchen. Nur um hallo zu sagen und zu fragen, wie es ihm geht. Sie hat ja erfahren, was kero und dessen freunde vorhatten. Und wie es Sumey dabei erging. Das schwarzhaarige Mädchen machte sich dann auf den weg zur Abteilung. Bewaffnet mit Waffeln und Kaffee. „Hoffentlich mag er so was. Ich kenne ihn ja kaum“, dachte sie und wurde leicht rot. Sie kam der abteilung näher. Und da sie ihn schon. Er redete gerade mit dem Abteilungsleiter. Und sie tauschten Unterlagen aus. Als sumey nun wieder alleine war, kam ayumie zu ihm zu. „Hallo“, sagte sie schüchternd. Dieser drehte sich um und saphierblaue Augen strahlten sie an. „Hallo??“ fragte dieser und bemusterte sie eingehend. Das macht sie noch unsicherer. „Ich hab dir Waffeln und kaffee mitgebracht.“ sagte die Schwarzhaarige und streckte es ihm entgegen. Sumey war baff. Das Mädchen war verwunderlich. Sie sah ehrlich aus und die gestik soll bestimmt bedeuten, das sie gegen ihn nichts hat. So hoffte der brünette. Eine Freundin in diesen kreisen könnte er immer gebrauchen. Vielleicht sie als Informantin nutzen. „Danke. Das ist sehr nett.“ sagte sumey lächelnd. Und sah wie das Mädchen noch röter wurde. „Wie geht es dir. Ich hab gehört das du im Krankenhaus warst“, fragte ayumie. „Mir geht es gut. Gut um hier zu arbeiten.“ meinte sumey. Stille. „Freut mich. Lass es dir schmecken“, meinte sie und drehte sich um. Sumey ging in seine Arbeitsnische und ass die waffeln. Sie schmeckten ganz gut.

„Ayumie warum hast du dem Idioten was zu essen gebracht. Was für eine Taktik verfolgst du??“ fragte Zane das Mädchen. „Ich wollte doch nur nett sein“, sagte sie. Der Rothaarige schaute sie erbost an. „Wieso das denn? Er ist ein Konkurrent. Du musst nicht nett zu ihm sein. Ausserdem tickt der nicht ganz richtig“, sagte der jugendliche. Das Mädchen schaute ihn erbost an. „Er ist nicht verrückt. Ihr habt ihn ständig geärgert. Da tickt man irgendwann aus“, sagte sie aufbrausend. Zane zog die luft ein. „Sag mal, auf welche seite stehst du denn??“ fragte der Jugendliche.

„Wow hier werden also die Spiele bearbeitet“, staunte Sumey. Er ist nun in einer neuen Abteilung zugeteilt worden. Hier wurden Spiele getestet und bewertet. Es war mal was angenehmeres und nicht so kompliziert. Zane hat es ihm angeboten. Und dieser Typ scheint nicht so gemein zu sein, wie die anderen. Gespannt schaute der Jugendliche den Testern zu. Es sah wirklich spannend aus und irgendwann durfte auch er ran. Als sumey fertig war sah dieser neugierige Augen auf ihn ruhen. „Und wie fandest du??“ fragten einige Tester. Sumey blickte sie nur an. „Warum wird denn das Spiel nochmal bearbeitet. Ich fand es vorhin auch gut“, meinte Sumey. Einer der tester schaute den jugendlichen irritiert an. „Von dem gabs aber noch kein weiteres Exemplar. Du bist einer der Ersten, der es spielen durfte“, sagte der Mann. „So ein unsinn. Ich kenne das Spiel schon. Das gibt es schon!“ sagte sumey felsenfest davon überzeugt. „Nein du irrst dich. Der Einzige der dieses Spiel als erstes getestet hatte war Seto kaiba. Aber das war schon länger her. Das Spiel ist schon sehr lange in arbeit“, meinte der Tester. Jetzt war sumey nur noch irritierter. Wie konnte das nur sein. Er war sich sicher, dieses Spiel schon mal gesehen und gespielt zu haben.

Mit diesen gedanken lief der Brünette runter in die cafeteria. Roland kam ihm entgegen. „Sumey“, sagte dieser. Der Angesprochene schaute auf. „Wie läuft es bei dir. Ich hab gehört du konntest einige Spiele testen?“ fragte der Mitarbeiter. Sumey nickte. „Und wie fandest du es??“ fragte er. „Ganz gut, nur das ich ein Spiel schon

kannte. Aber das schien wohl ein Irrtum zu sein“, meinte Sumey. Roland schaute ihn fragend hinterher. Der Mitarbeiter machte einen Abstecher zu der Testabteilung und fragte nach den Leistungen und merkwürdigen Begebenheiten über den Praktikanten.

„Echt, er konnte sich an etwas erinnern. Das sind doch tolle Neuigkeiten.“ freute Mokuba sich. Endlich mal was positives in den ganzen Monaten.

Seit Sumey wieder in der Firma arbeitete hatte sich bei ihm sehr viel verändert. Er war motivierter und hatte auch schon einige Erfolgserlebnisse. Das machte den Jugendlichen glücklich. Unter anderem lernte er das Mädchen aus der Verwaltung besser kennen. Wie jeden Tag trafen Ayumie und Sumey sich in der Cafeteria. Wo auch Ray arbeitete. Wie schon gesagt, die öfteren Treffs der Beiden blieb nicht unentdeckt. Und wurde auch sofort weitererzählt.

Während Sumey sich prächtig mit Ayumie unterhielt, kam plötzlich Kero aus der Ecke geschossen. Sah zu Ray und dann erbost zu den Beiden. Sumey und das Mädchen erkannten die Gefahr nicht, da sie sehr vertieft in ihren Gesprächen waren. Bis Ayumie von ihrem Stuhl hochgerissen wurde. Erschrocken stand Sumey auf.

„Ayumie du kommst sofort mit!“ murmelte der Junge und zerrte sie mit. „Hey lass sie sofort los!!!“ rief Sumey und schnappte sich Kero. Der wirbelte rum und liess automatisch Ayumie los. Sumey ergriff den Augenblick und nahm sie zur Seite. Das machte Kero noch wütender. „Ayumie komm sofort zu mir!“ sagte er gefährlich. Sie zitterte vor Angst. „So geht man doch nicht mit einer Frau um. Was soll das?“ fragte Sumey diplomatisch. Kero schaute ihn strafend an. „Das geht dich psychisch gar nichts an“, sagte dieser.

„Geht mich sehr wohl was an“, meinte der Brünnette. Stille. „Gut psychisch. Ayumie ist meine Freundin. Zufrieden?“ fauchte Kero ihn an. Sumey schaute ihn entsetzt an. Irgendwie scheint die Welt um ihm herum still zu stehen. „Meine Freundin. Meine Freundin“, geistern diese Wörter in Sumeys Kopf rum.

Alles erschien für ihn so unwirklich. „Erde an Sumey?“ hörte der Jugendliche eine ganz entfernte Stimme. Nur mühsam kam dieser wieder in die Realität. Verwundert blickte Sumey sich um. Vor ihm stand ein schwarzhaariger Junge der ihn fragend anschaute. „Wie bin ich denn hierher gelandet?“ murmelte Sumey überrascht. „mit dem Fahrstuhl?? Was gibt es denn?“ fragte Mokuba. Sumey schaute ihn an. „keine Ahnung. War in Gedanken“, sagte der Jugendliche nur und lief zum Fahrstuhl. Der Kleine schaute im Hinterher. „irgendwas stimmt nicht. Er sah so merkwürdig aus“, dachte der Schwarzhaarige und lief wieder ins Büro.

„Warum hast du das getan?“ fragte das Mädchen aufgebracht. „Ganz einfach, ich will nicht, dass du mit diesem Idioten redest!“ fauchte Kero sie an. Ayumie fing an zu lächeln. „Bist du etwa eifersüchtig?? Hast du etwa Angst, dass Sumey bei mir Chancen haben könnte?“ lachte sie. Dann wurde diese gegen die Wand gestossen. „Hör auf, ich bekomme kaum noch Luft“, röchelte Ayumie. „Dann hör mir genau zu und merk es dir. Du hörst mir und alle die dich schon anschauen, bekommen es mit mir zu tun. Also pass auf was du machst“, flüsterte Kero und liess sie los. Ayumie sank zu Boden. „Du Schwein. Es wird irgendjemanden geben, der dich zu Fall bringt!“ schimpfte sie. Kero blickte sie argwöhnisch an. „Wer soll das schon sein?? Hier bestimmt niemand“, lachte der Jugendliche. „Vielleicht dieser Idiot?“ meinte Ayumie. Keros Gesicht wurde ernst.

„Der bestimmt nicht. Der kann nicht mal Kaffee machen“, sagte Kero und ging wieder zu seinem Arbeitsplatz.

Tage vergingen und Sumey musste erstmal verdauen, das die einzig nette Person doch eine Verbündete dieses Scheusals von Kero war. Irgendwie machte das den Brünetten total fertig. Er fand das Mädchen sehr sympathisch. Und war sich sicher, das es auf Gegenseitigkeit beruhte. Jetzt konzentrierte Sumey sich wieder voll und ganz der Arbeit. Als er dann ein Telefongespräch von der Chefabteilung bekam. „Hey Psyscho“, hörte Sumey eine bekannte Stimme. „Kero“, sagte der Jugendliche. „Mokuba will mit dir sprechen. Du sollst in einer halben Stunde kommen.“ sagte kero. Dann hörte der Brünette nur ein Klicken aus der anderen Leitung. Sumey zuckte nur mit den Schultern und legte dann auf. Was mokuba mit ihm zu besprechen hat?? Von der Leistung her, war hier ja alles in ordnung. Also Mist hatte Sumey keinen gebaut. Nach einer halben Stunde stieg der brünette in den fahrstuhl. Als der Aufzug aufging, sah Sumey das hier was anders war. Hier liefen keine Mitarbeiter an ihm vorbei. Der Jugendliche war erstaunt und es weckte misstrauen. „Wenn Kero mich wieder verarscht...“ dachte Sumey. Doch als er an dessen Zimmer vorbeiging war auch sein Platz leer. Jetzt war sumey höchst alarmiert. Denn hier war es wirklich ruhig. Zu ruhig. Leise ging der Jugendliche zum Büro. Dort hörte er zahlreiche Stimmen. Sumey konnte nichts relevantes hören. Dann ging der jugendliche schnurstracks zurück um hilfe zu holen. Doch das wurde ihm verweigert. Als der Jugendliche zum telefon greifen wollte, kamen schwarz gekleidete Männer ihm entgegen. Reflexartig ging Sumey in Deckung. „War da was??“ fragte einer der Männer. „Du siehst Gespenster. Wir haben alle in Kaibas büro“, sagte der mann. Und keiner kommt hierher. Mokuba hat gesorgt, das wir ungestört bleiben. Und wenn doch, erwartet sie das hier“, lachte der Mann und zeigte seine pistole. Sumey zuckte zusammen. „Oh nein. Ich brauche unbedingt hilfe“, dachte der Jugendliche. Doch leider kam er nicht zum Fahrstuhl geschweige denn zum Treppenhaus. Diese leute hatten wirklich alles im auge. Sumey hoffte, das wirklich keiner kam.

Währenddessen unten im Empfang. „Was soll das heissen?? Wir sind seine Freunde. Wir dürfen Mokuba jederzeit besuchen!“ brauste Joey auf. Diese Empfangsdame war wirklich törrisch. „Tut mir leid. Master mokuba hat das ausdrücklich angeordnet. Das er für niemanden zu sprechen sei“, meinte die empfangsdame. Als Joey wieder was erwidern wollte, kam ein schwarzhaariges Mädels zu ihnen. „Sag Kikyo, oben in der Chefabteilung geht keiner ans Telefon. Ich habe kero versucht zu erreichen. Und er geht immer ran. Was ist denn da oben los??“ fragte sie. Jetzt wurden Joey und die anderen hellhörig. „Da stimmt was nicht. Wir sollen mal nachsehen. Oder wenigstens eine Security hochschicken“, meinte yugi und schaute fragend zur Dame. Die rollte nur mit den augen. Tat es doch dann. Die Security kam sofort und ging dann mit der Kindergartengang zur zentrale. Dort hatte man Übersicht zu jeder Abteilung. Jede abteilung hat eine überwachungskamera. „Merkwürdig“, sagte der Securitychief. „was ist merkwürdig??“ fragte ayumie. „Bei der Chefabteilung ist kein mitarbeiter zu sehen“, sagte dieser. „Ja und was soll da merkwürdig sein??“ fragte Joey. „Dort ist immer was los“, meinte Ayumie. „ohoh.“ sagte der Mann. Sie sahen bewaffnete Männer. Einer scheint wohl die Kamera gesehen zu haben. Bevor sie komplett ausgeschaltet wurde sahen die Freunde voller entsetzen, wer im hintergrund zu sehen war. „Sumey!!!“ sagten sie. „wer ist dieser Sumey??“ fragte der Chief sofort. „Er ist der neue Praktikant. Er arbeitet zur zeit in der spielabteilung“, sagte sie. Dieser nickte nur.

„vielleicht könnte er uns ja helfen.“sagte der mann. Die Freunde und das Mädchen schauten ihn fragend an.

Währenddessen hatte Sumey mit anderen Dingen probleme. Der eine Mann hatte wohl irgendwas entdeckt und schoss darauf. „Eine blöde Kamera. Wir müssen nach weitere suchen“, sagte der Andere. Dann liefen sie wieder weiter. „Kamera?? Aber natürlich“, dachte sumey sich. Mokuba hatte doch davon mal erwähnt, als er hier zum ersten mal war. Jeder der Abteilung hatte so eine kamera. Und falls mal ein Notfall eintrat, könnte man wenn die Kamera mal ausfallen soll, die Security oder die polizei verständigen. Es gab hier einen versteckten Raum, der komplett mit Computern ausgestattet ist. „Jetzt stellt sich nur die Frage wo dieser raum ist.“überlegte sumey. Dann hörte er im Büro einen schuss. Der Jugendliche fuhr erschrocken zusammen. „Oh nein. Hoffentlich ist niemand verletzt“,dachte der Brünette.

„Ich glaub das gibt bestimmt noch ein Unglück. Man erwischt ihn sicherlich“, seufzte Joey. „So wenig vertrauen??“ fragte der Chief. „Ähm nun ja...“meinte der Blondschoopf nur.

Währenddessen suchte Sumey verzweifelt nach dem raum. Der musste doch irgendwo sein. Dann ging plötzlich die bürotür auf und sumey sah lauter erschrecken wie man Mokuba eine Pistole an die Schläfe setzte. „sag mir sofort, wo diese Daten sind!“ schrie ein gut gekleideter Mann ihn an. „Ich weiss es nicht, und wenn ich es wüsste, dann würde ich es ihnen niemals sagen!“ schrie mokuba. „Du blöder Bengel“, schrie der mann und schlug den schwarzhaarigen und zerrte ihn in den Nebenraum. Sumey sah das ganze Schauspiel und als man den Jungen schlug verkrampfte sich sein Herz. Er wusste auch nicht warum. Aber aus irgendeinen grund, machte es ihn wütend. Sie sollen ihn nicht weh tun. „Ich muss ihn da rausholen“, dachte der jugendliche. Als es wieder einigermaßen ruhig wurde schlich Sumey sich zum telefon. Da er den Raum wohl nie finden wird,versucht er es halt übers Telefon.

In der Zentrale läutete das Telefon. Der Chief schaute aufs Display. „Hm,dieser Sumey scheint doch nicht blöd zu sein, wie du es angedeutet hast“, meinte der Chief und schaute kurz zum Blondschoopf. Er ging ran. „Du bist wohl Sumey?? Wie ist die Lage??“ fragte der chief. Joey blickte auf. Er sah wie das gesicht des chiefs veränderte. „Ich beschreib es dir...“sagte er. Dann legte er auf. „Und??“ fragte der Blondschoopf. „mr.mokuba kaiba befindet sich in einer schwierigen Lage. Einer seiner Geschäftleute haben ihn und andere Mitarbeiter als Geisel. Sumey erzählte, das Mokuba in einen anderen raum gebracht wurde und das man ihn geschlagen hatte“, sagte der chief. Die Freunde hielten den Atem an. „Und was ist mit den anderen??“ fragte Ayumie. „Er hörte,das im büro ein schuss ausgelöst wurde. Mehr konnte Sumey nicht in erfahrung bringen.“sagte der Chief. „Man diese Schweine. Wir müssen es stürmen. Sonst tun sie nicht nur Mokuba was an sondern auch den Mitarbeitern“, sagte Joey. „Und was haben sie ihm den beschrieben??“ fragte Yugi. Der chief meinte,das es einen seperaten Raum gibt, der nicht nur für extremen notfall zu benutzen ist, sondern dieser Raum kann uns sehr behilflich sein. Wenn sumey sich gut anstellt, könnte er die ganze Abteilung den Saft abdrehen. Und in der ganzen Verwirrtheit, können wir dann stürmen“, meinte der chief. „Das hört sich super an!“ freute Tea sich. Joey ist da skeptisch. „Gibt es da noch eine andere Möglichkeit. Es könnte ja sein, das sumey es ja vermasselt“, meinte Wheeler. Sowohl der chief als auch die anderen schauten ihn

perplex an. „Ihr wisst doch alle, was für eine Pflaume er geworden ist. Der schafft das doch nieee“, brummte Joey vor sich hin. „Was meinst du mit geworden??“ fragte Ayumie plötzlich. „Man Joey, bitte halt doch mal deine Klappe. Wir müssen vertrauen“, flüsterte tea.

„Die zweite Möglichkeit wäre einfach blindlings zu stürmen“, meinte der chief.

Sumey hatte genau gehört, was der Chief von ihm verlangte. Er war aufgeregt und hoffte das alles gut wird. Wenn er in einer halben Stunde nichts passiert, wird dieser einfach so die Abteilung stürmen. Also versuchte Sumey sein Glück und lief in einen unscheinbaren Raum. Doch leider wurde er entdeckt. „Bleib stehen!“ schrie der Mann und griff nach ihm. Wie aus einem Reflex heraus, packte Sumey den Mann an den Arm und verdrehte ihn. Der Mann wollte aufschreien doch Sumey war schneller. Mit einem gezielten Schlag brach der Mann zusammen. Selbst perplex über seine Handlung sah Sumey den bewusstlosen Mann. Schnell zog der Jugendliche den Mann in einen Raum und zog dessen Kleidung an. Dann lief Sumey wieder raus. Er änderte seinen Plan. Er lief zum Raum, wo Mokuba gefangen gehalten wurde. Man hörte nur das Brüllen und dann ein Schrei von Mokuba. In Sumeys Magen verkrampfte sich alles.

„Ich hab's doch gewusst, das der das nicht hinkriegt!“ schimpfte Joey und lief den bewaffneten Männern hinterher. Es dauerte lange bis sie ihr Ziel erreichten. Und dann stießen diese die Tür auf und wollten zuschlagen. Doch was sie erwarteten, perplexte sogar den besten Mann. „Das gibt es doch nicht.“ sagte der Chief. Da saßen vier geknebelte Männer in der Mitte des Ganges. Und nebendran stand Mokuba, der ein wenig blass war. „Mokuba alles in Ordnung. Geht es dir gut?“ fragte Joey sofort. Während die anderen die Gefangenen nahmen. „Ja...es war furchbar..aber Sumey..“ stotterte Mokuba. „Was ist mit ihm??“ fragte Joey. „Er hat mich gerettet und meine Mitarbeiter. Das hättest du sehen müssen“, sagte Mokuba. Joey riss die Augen auf und schaute hoch. Sumey grinste ihn nur an und redete mit dem Chief.

Als alles wieder sich beruhigte saßen Mokuba und seine Freunde in seinem Büro. „Wie hat das der den nur geschafft? Diese Männer waren super gefährlich!“ überlegte Joey laut. „Keine Ahnung. Aber egal wie er es geschafft hat, ich lebe noch. Ich hab ihn vieles zu verdanken“, strahlte Mokuba. Die Anderen waren auch froh darüber.

Die geglückte Rettungsaktion verbreitete sich in der ganzen Firma. Und wer es geschafft hatte, ihren Chef zu befreien. Jetzt wurde Sumey mit anderen Augen angesehen. Nun ja, man sah in ihm keinen Psycho mehr. Der Jugendliche fühlte sich gut. Noch nie wurde er so anerkannt. Und immer wieder musste er seine Geschichte erzählen. Der Einzige der dies nur belächelt war Kero. Ok er hat gesehen, was Sumey geleistet hat. „Das war nur Glück“, sagte Kero zu seinen Leuten.

Als Sumey zu Hause war telefonierte er sofort mit Keiko. Die war als erstes über seinen Leichtsinns erobert. Dann war sie froh, dass nichts passiert war. Als Sumey auflegte, klopfte es an der Tür. „Herein??“ rief der Jugendliche. Und die Tür öffnete sich. Ein Blondschoopf trat ein. „Was willst denn du??“ fragte Sumey etwas barsch. „Ich hatte keine Zeit mit dir zu reden“, meinte Joey kurz. Sumey zog nur die Augenbraue hoch. „Und über was willst du mit mir reden??“ fragte dieser. „Über deinen Leichtsinns. Wie kann man so blöd sein und sich einfach mit Männern anlegen, die dich vielleicht getötet hätten. Warum hast du nicht die Anweisungen des Chiefs befolgt? Was war da

nur zu schwer daran??“ blaffte der jugendliche ihn an. Sumey stand auf und beide schauten sich giftig an. „Ach nur deswegen bist du hierher gekommen?? Weißt du, das wird mit dir zu blöd. Ich hab keine lust von dir blöde Sprüche anzuhören. Ich habe das beste getan, was mir in den Sinn kam. Und ich wusste genau was ich tat. Mokuba kaiba zu befreien. Sie hätten ihn getötet bis die rettungsmannschaft käme. Du idiot!“ sagte Sumey. Der Blondschoopf schaute ihn böse an. „Das hätte aber auch anders ausgehen können. Ich sage nur eins. Das war total idiotisch und dumm von dir. Sowas macht man doch nicht“, brauste Wheeler auf. Er drehte sich um. „Ach hättest du lieber einen toten Freund gesehen. Dann hät ich natürlich nichts unternommen. Du weißt gar nicht, was sie mit ihm alles angestellt haben. Ich war auch im Vorteil gewesen. Nenn mich nie wieder einen Idioten. Wenn einer deiner Freunde in Gefahr wäre, hättest du sie einfach so im Stich gelassen??“ fragte Sumey ihn. Joey drehte sich um und grinste. „Da hast du mal recht. Aber nur ausnahmsweise“, sagte der Blondschoopf und knallte die Tür zu. Sumey schüttelt immer wieder den kopf. „Dieser Joey ist ein komischer Bursche. Was interessiert ihn so an mein befinden??? Das tun die anderen doch auch nicht“, dachte Sumey und legte sich ins Bett.